Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig • 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 31. : **Neunkirchen, Samstag den 3. August 1935.** **43. Jahrgang.**

Ich schlief und träumte, • Das Leben wäre Freude.
Ich erwachte und sah, • Das Leben war Pflicht.
Ich handelte und siehe, • Die Pflicht war Freude.

Wochen-Rundschau.

Berlin. In einem Runderlaß des Reichs- und preußischen Ministers des Innern an die Polizeibehörden heißt es: Nach dem Willen der nationalsozialistischen Regierung sind die hinsichtlich der entmilitarisierten Zone bestehenden außenpolitischen Bindungen zu beachten. Eine bedauerliche Folge dieser notwendigen Maßnahme ist es, daß die mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht des deutschen Volkes verbundene Wirtschaftsbelebung in den Teilen Deutschlands, die innerhalb der entmilitarisierten Zone liegen, sich nicht voll auswirken kann. Auch in einigen andern Grenzbezirken sind Truppenstandorte nicht vorgesehen. Ich ersuche, auf die Notlage in diesen Gebieten bei Vergebung von Aufträgen mehr als bisher Rücksicht zu nehmen. Von den Angeboten sind bei gleichen Preisen und gleicher Güte die aus diesen Gebieten eingegangenen besonders zu berücksichtigen.

Köln. Ein Gruppe von 50 französischen Studenten und Studentinnen nimmt an den Ferienkursen der Universität Köln teil.

Holland. Das seitherige Ministerium trat infolge heftiger Angriffe in der Kammer wegen der Finanzlage zurück und die Königin beauftragte den Professor Aalberse, Vorsitzenden der katholischen Fraktion der zweiten Kammer, mit der Bildung eines neuen Ministeriums. In Holland ist es üblich, daß der Abgeordnete oder Fraktionsvorsitzende, welcher durch seine Kritik ein Ministerium zum Fall bringt, selbst aufgefordert wird, ein neues Ministerium zu bilden. In diesem Falle versagte der beauftragte Professor, weil er sich überzeugt hatte, es sei keine genügende Uebereinstimmung zu erzielen, um ein neues Ministerium zu bilden. Das alte Ministerium wird vorläufig auf dem Posten bleiben.

Amsterdam. Die Kommunisten waren in letzter Zeit mehrfach Angriffen auf holländische Nationalsozialisten ausgesetzt, und die Polizei sehr eifrig, besonders dort, wo sie in der Mehrheit waren.

Auch aus **England** wird über Massenkundgebungen der Kommunisten berichtet.

In **London** hat eine Vereinigung von Afrikanern sich als „Freunde Abessiniens" gegen Italien erklärt. Man soll eine solche Stellungnahme nicht für gering einschätzen. Die Bewohner Afrikas sind nicht mehr so ungeschlacht und so weltfremd wie in früheren Zeiten.

Belgien. Von der Weltausstellung in Brüssel hört man nicht viel, doch wird berichtet, daß sie sehr sehenswert und gut besucht worden ist.

Dänemark. Der Zug der Bauern zur Hauptstadt, um Hilfe für ihre schlechte Wirtschaftslage vom König zu erbitten, hat stattgefunden. Der König hielt vom Balkon aus, umgeben von seiner Familie, eine Ansprache an die Landwirte, die ihm eine Entschließung überreichten, in der Maßnahmen zu einer Hülfe verlangt werden. Die Ursache der Not der Bauern sind die billigen Preise für landwirtschaftliche Produkte.

Italien und Abessinien. Die Entscheidung, ob Krieg und Frieden zwischen diesen beiden Ländern, zieht sich hin; es wird langweilig, auf die Beendigung der Regenzeit und auf die Entscheidung des Völkerbundes zu warten. Wir Deutsche führten früher Krieg bei jeder Witterung, aber die Italiener können, obgleich sie große Töne reden, nicht vor Beendigung des Regens mit der Eroberung des letzten, noch freien Volkes, beginnen.

Inzwischen beschäftigt sich der Völkerbundrat in Genf mit der peinlichen Angelegenheit. England hatte vor zehn Tagen frei gegeben an Italien sowohl, wie an Abessinien Waffen und Muniton zu liefern, zog aber diese Freigabe wieder zurück, bis der Völkerbund sein Urteil abgegeben hat. Die italienische Presse schreibt, daß hintenherum Waffentransporte nach Abessinien gebracht werden.

Mitte der Woche wird von London ein neuer Vorschlag als Versuchsballon in die Wolken geschickt, die über Abessinien lagern. Man wird vom Völkerbund aus dem Negus vorschlagen, sich einem gemeinsamen Mandat von Völkerbundsmitgliedern zu unterstellen. Dieser Gedanke ist zwischen dem französischen Außenminister Laval und dem englischen Minister beim Völkerbund vereinbart worden. Die Möglichkeit, die Ansprüche Italiens durch den britisch-französisch-italienischen Vertrag vom Jahre 1906, der Abessinien in den Einflußbereich der drei Mächte aufteilt, zu befriedigen, gilt für gering, weil man die italienischen Ansprüche für zu weitgehend hält, als daß dieser Vertrag zur Grundlage für sie dienen könnte.

Die beiden Länder befürchten außerdem (und mit Recht!) daß bei einem solchen Verfahren die Weltöffentlichkeit von der Vergewaltigung eines kleinen Landes durch die Großmächte sprechen würde. Daraus entstand der Vorschlag, Abessinien in die Verwaltung des Völkerbundes zu geben. Italien würde dann vom Völkerbund bedeutende wirtschaftliche Vorteile zugewiesen bekommen, (mit anderen Worten: Frankreich und England beschenken Italien mit Reichtümern, die ihnen selbst nicht gehören, zu dem Zweck, daß Italien Mitglied des Völkerbundes bleibt, die schwarzen Völker Afrika's in den englischen und französischen Kolonien nicht beunruhigt werden und der englisch-französisch-italienische Dreibund seine volle Stoßkraft für andere Aufgaben in der Welt bereithalte).

Den Abessiniern soll ein derartiges Vorgehen mit der Begründung aufgezwungen werden, daß die Zugehörigkeit zu einer solch feinen Familie wie die des Völkerbundes nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten umfasse, und daß, wenn die Abessinier ihr eigenes Haus nicht in Ordnung halten können, andre, und zwar nicht eine einzelne erobernde Macht, sondern eine internationale Körperschaft zivilisierter Mächte (das Großkapital!) dies für sie tun müßte. Daß Italien sich fügen werde, schließt man daraus, daß die geldlichen Lasten der militärischen Vorbereitungen mittlerweile sehr groß geworden sind und Mussolini vergeblich an die Türen der Pariser Bankiers angeklopft hat. Von Paris und London aus ist es eine Kleinigkeit, alle anderen Hilfsquellen in der Welt zu verstopfen.

Die antideutschen Kundgebungen in Neuyork werden organisiert von einem neuen Verein mit dem Namen „Antinazi-Föderation." Im Hafengebiet ist die Polizei verstärkt worden.

Neuyork. Als der Dampfer Bremen aus dem Hafen nach Deutschland abfahren wollte, überfiel ein großer Haufe Kommunisten trotz des Polizeiaufgebotes das Schiff, drei Mann gelang es, eine Fahne herab zu reißen. Die Besatzung hat sich sehr tapfer gewehrt und es wurde eine neue Fahne hochgezogen. 20 Kommunisten wurden verletzt, andere gefangen genommen.

Ver. Staaten. In einer viel Aufsehen erregenden Rede erklärte Senator Long aus dem Staate Louisiana, daß die Ver. Staaten weder als Republik noch als Monarchie sich erhalten könnten, wenn wie jetzt 600 Familien mehr Anteil am Reichtum der Nation besitzen, als alle übrigen Einwohner des Landes zusammen. 96 v. H. aller Amerikaner leben unter jener Grenze, wo die Armut beginnt, während 4 v. H. der amerikanischen Bevölkerung 87 v. H. des gesamten Volksvermögens besitzen. Long hat eine Bewegung ins Leben gerufen unter dem Titel: „Jedermann ein König".

Die wichtigsten Punkte seines Programms sind eine gestaffelte Steuer auf die Vermögen über eine Million Dollar, steigend bis zu 64 v. H., eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 30 Stunden, ausreichende Unterstützung der alten Leute über 60 Jahre alt, freie Berufsausbildung für Alle, ein Moratorium für Schulden bis zur Inbetriebnahme des Planes.

China. Von chinesischen Banditen wurden zwei Berichterstatter, der Deutsche Dr. Herbert Müller und der Engländer Jones in der Nähe von Peking überfallen und entführt, um ein hohes Lösegeld zu gewinnen, was bei Zeitungsmännern nicht so ganz einfach sein soll.

Gold und Währung.

Unter dem Druck der Kriegsrüstungen mußte Italien seine geringe Goldreserve benutzen, 500 Millionen Lire abzuheben, um Zahlungsverpflichtungen an das Ausland zu erfüllen. Die Regierung hat zugleich das Gesetz, welches die Golddeckung der Lira auf 40% festsetzte, geändert. Zugleich wurde der Warenaustausch mit dem Auslande zur Stützung der Lira einer verschärften Kontrolle unterzogen. Italien ist mit dieser Maßnahme kein Goldblockland mehr. Die Länder, welche noch an der Golddeckung ihrer Währung festhalten, sind Frankreich, die Schweiz und Holland. Diese haben tatsächlich für ihre Schuldverpflichtungen Gold im Lande; aber es gehört nicht den Staaten, sondern den Bankinstituten, während die Ver. Staaten den Dollar abwerteten, um bessere Geschäfte in der Welt machen zu können und dabei Gold genug in den Tresors liegen haben.

Auch in Italien werden nur noch so lange Käufe im Ausland gemacht werden können, als der kleiner gewordene Goldvorrat vorhält. Dieser Umstand zeigt auch heute unter den veränderten Wertverhältnissen, daß das Gold dennoch seine wichtige Position in der Welt behält.

Abessinien (Im Altertum bekannt unter dem Namen Aethiopien) hat Gold. Es war schon im Altertum dafür bekannt. Natürlich wird man dort nicht das Gold wie Steine auflesen können, aber Menschenkräfte sind genügend da, um es aus dem Flußsande, oder sonstwie auszuwaschen, ob sie wollen oder nicht.

Opfer der Berge. In der Zeit der Wanderungen zieht es manchen in die Berge, von deren Höhe aus man Gottes Wunder so herrlich in stiller Beschaulichkeit genießen kann. Doch die Berge fordern genau wie das Wasser, ihre Opfer und gar manchmal wird mit grausamer Hand ein junges Leben vernichtet und eine Familie jäh vom Unglück getroffen. So werden auch jetzt aus dem Bayerischen Hochgebirge wieder zahlreiche Unglücksfälle berichtet. Im Bettelwurfgebiet bei Innsbruck stürzte ein 22jähriger Hochschüler ab sein Freund konnte gerettet werden. Eine Frau aus Berlin und ein Mann aus Krefeld verstiegen sich am Ortler. Sie gaben in der Nacht Lichtsignale und zogen so die Aufmerksamkeit ihrer Retter auf sich.

Fahrt zum Nürburgring.

Am frühen Sonntag morgen brachte uns Freienbrinker der Freier-Grund-Expreß von Otto Sartor, Wahlbach in flinker Fahrt über die Westerwaldhöhen und Dörfer dem Rhein zu. Herrlich lagen Stadt und Schloß Montabaur im Morgenlicht. Hier begann bereits die erste Verkehrsregelung; denn immer mehr Autos und Kraftwagen mit dem gleichen Ziel schlossen sich uns an. Ueber den Arzenberg ging es hinab nach Ehrenbreitstein und weiter über die Rheinbrücke nach Koblenz. Am Rhein in den Anlagen war noch alles ruhig, denn es war noch früh am Tage und am Sonntag steht man bekanntlich etwas später auf. Ohne Pause verließen wir die Stadt und befanden uns alsbald inmitten einer langen Autokolonne auf dem Wege zur Nürburg. Fern winkten schon die Eifelhöhen, tausende Kornritter standen auf den Feldern und von Zeit zu Zeit passierten wir ein kleines Dorf oder einsames Gehöft.

Unsere Fahrtgenossen begannen gar bald mit der Kritik und dem Vergleich mit unseren Siegerländer Verhältnissen da fielen merkwürdige aber mitunter auch wahre Aussprüche. Eins war uns nicht ganz erklärlich: große landwirtschaftliche Flächen, guter Saatenstand, prachtvolle große Hochwälder und inmitten von all dem die Gehöfte meistens in einem uns unbegreiflich schlechten und verwahrlosten Zustand. Auch das Weidevieh mager, schlecht gepflegt, kurz, wir hatten unsere eigenen Ansichten darüber.

Nach 8 Uhr erreichten wir die Kreisstadt Mayen, ein lebhafter Platz mit etwa 12 000 Einwohnern, schön gelegen. Vor der Stadt wurde an zahlreichen Stellen Vulkan gewonnen, wie ja überhaupt dieses Gestein an vielen Stellen der Eifel abgebaut wird. Mayen hat noch viele alte Burgmauern und Stadttore und es war schade, daß unsere knapp bemessene Zeit eine Besichtigung dieser Sehenswürdigkeiten nicht zuließ. So rollten wir weiter, der Nürburg zu, und gegen 9 Uhr landeten wir glücklich auf Parkplatz 25e, Döttinger Höhe, wo unser Wagen sich in die große Parkkolonne einreihte und wir die Gewißheit mitnahmen, hier kommen wir so leicht nicht wieder raus.

Wir glaubten uns auf den Westerwald versetzt, die Gegend gleicht sich sehr, Höhenlage, Klima und Landschaft stimmen überein. Ein kühles Lüftchen ließ uns den Mantelkragen hochschlagen — die Nürburg war von Nebel eingehüllt und alles schien grau in grau. Mit vielen anderen fanden wir eine gute Uebersicht über die Rennbahn am „Schwalbenschwanz", von wo wir das Rennen später gut überschauen konnten. Da war ein Leben — zahllose kleine Zeltchen beherbergten Männlein und Weiblein — gegen die Witterung mitunter durch die seltsamsten Umhänge geschützt. Da stand z. B. ein großer Mann, mit einer Wolldecke umhüllt wie ein Pascha, auf dem Kopf eine Papiermütze mit der Aufschrift „Bims die Händ mit Abrador". Die Bäume waren stellenweise bis in die Spitzen von Sportbegeisterten besetzt, die dort oben am späten Nachmittag noch unentwegt saßen. Besondere Beachtung fand ein Mann, welcher in etwa acht Meter Höhe zwischen zwei Bäumen in einer Hängematte lag, über sich einen aufgespannten Regenschirm. Dieser Spaßvogel wurde sicher hundertmal photographiert.

Die Rennbahn zieht in etwa 8 Meter Breite einen großen Kreis von 23 Kilometer Länge durch Berg und Tal, mit zahlreichen Kurven und sonstigen Hindernissen und findet am Schluß in einer schnurgeraden Strecke von einigen km ihren Abschluß mit dem Ziel. Am Start- und Zielplatz befinden sich das Rennfahrerlager, Sanitätsdepot, Reparaturwerkstätte, Telefonzentralen und sonstige Einrichtungen, wie sie eben zu solch einem Unternehmen gehören. An der ganzen Strecke entlang sind Lautsprecher aufgestellt, die den Zuschauer über alles Wesentliche während des Rennens unterrichten.

Das Rennen um den „Großen Preis von Deutschland 1935" begann um 11 Uhr. Eine ungeheure Spannung lag über den Zuschauermassen. Man hörte am Brummen der Motore das Näherkommen der Rennwagen, bis endlich die ersten Wagen in Sicht kamen und in fabelhafter Fahrt wieder im Wald verschwanden. So ging es Runde um Runde 4 Stunden lang, bis das Ende kam und die Endrunde noch einmal selbst die müdesten Geister an die Strecke rief. Es war eine nervenpeitschende Sache.

Nun begann die Abfahrt der Zuschauer — Wagen auf Wagen reihte sich ein in eine lange Kolonne — da mußte man eine unendliche Geduld aufbringen, bis endlich auch der eigene Wagen auf die Fahrbahn fahren konnte und so langsam die Rückreise antrat. Ein Gang in Koblenz durch die herrlichen Rheinanlagen, das Lichtermeer der großen Hotels und das Wallen des Vater Rhein durch die abendliche Stille ließ die Anstrengungen des Tages vergessen, und nach einer Fahrt durch die in nächtlicher Stille liegenden Westerwalddörfer erreichten wir unseren Freiengrund wieder. b

Das Monatsheft für westfälisches Volkstum

„Heimat und Reich"

berichtet über den Naturschutz im dritten Reich. Ein mit Originalbildern ausgestatteter Bericht von Christoph Albrecht über die Riesensteingräber der Vorzeit ist sehr fesselnd geschrieben. Die weiteren Beiträge: ein Gedicht von Margarethe Windhorst, beginnend:

„Ich will dich auf meine Berge führen
Und dir sagen, was Sehnsucht ist.
Du sollst ihren heißen Atem spüren
Und wissen, wie arm du bist" —

läßt ein großes Talent erkennen; „Blumen im Ruhrgebiet," „Einsamer Hümmling," sind fesselnde Beiträge. Studienrat A. Gerdes schreibt über das Königreich Westfalen aus der Zeit der napoleonischen Herrschaft. Dies Heft Nr. 7 ist wieder sehr beachtenswert.

Probenummern können in unserer Buchhandlung eingesehen werden.

Berlin. Der Begründer der deutschen Bodenreformbewegung, Adolf Damaschke, ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

Die Auto-Ferntransporte haben der Reichsbahn eine derartig große Konkurrenz gemacht, daß gesetzliche Maßnahmen notwendig geworden sind, die den Güterverkehr mit Kraftfahrzeugen vom 1. April 1936 an anders regeln. Es wird ein Verband gebildet unter Aufsicht des Reichsverkehrsministers, dem alle Unternehmer von Autofernfahrten für den Güterverkehr angehören müssen.

Berlin. Der Führer des deutschen Kraftfahrsports Korpsführer Hühnlein telegraphierte dem Automobilklub in Frankreich, daß infolge neuer Bestimmungen der Schweiz und Italiens sich die Devisenversorgung von deutschen Teilnehmern der Alpenfahrt so schwierig auswirke, daß die deutschen Nennungen zurückgezogen werden mußten.

Rußland. Am 25. Juli ist im finnischen Meerbusen ein Unterseeboot mit 8 Offizieren und 47 Mann untergegangen.

In **Transval**, im ehemaligen Burenstaat, sind am 31. Juli durch eine Explosion im Marsfeld-Bergwerk 79 Bergleute verschüttet worden.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Heute, Freitag, vor einem Jahre starb unser Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg. Ein stilles Gedenken widmen wir dem Vater des Vaterlandes.

— Die allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Siegen in Weidenau macht ihren Mitgliedern die Mitteilung, daß vom 1. Juli 1935 ab die Krankenkassenbeiträge auf 5,5 v. H. des Grundlohnes erhöht sind. Die stattgefundene Zusammenlegung der Kassen scheint sich nicht zu bewähren.

Der Hohenseelbachskopf wird geschützt! so lesen wir in auswärtigen Zeitungen. Dies hätte vor 50 Jahren geschehen müssen; jetzt ist nur ein Rest zu schützen da.

— Die Hellerthaler Schützengesellschaft will am Samstag den 17. und Sonntag den 18. ds. Mts. ein Schützen- und Volksfest veranstalten. Samstags nachmittags findet ein Vogel- und Sternschießen statt, welches, um weitesten Kreisen der Bürgerschaft Gelegenheit zur Beteiligung zu geben, für Jedermann gegen eine geringe Gebühr frei ist. Zur Musikleistung ist die Bollnbacher Bergkapelle verpflichtet, die Festwirtschaft hat Carl Kliebe.

— Zu Wiesenvorstehern und Schöffen wurden bestimmt für den 1. Bezirk der Gemeinde Neunkirchen Karl Henrichs Vorsteher, Hermann Häbel, Heinrich Sauer, Ferdinand Thielmann. 2. Bezirk Robert Lautz Vorsteher, Eduard Germann, Leopold Kleine, Gustav v. d. Heiden.

— Am 4. August des Jahres 1895 wurde der hiesige Kirchenchor durch den derzeitigen Pastor Bromm gegründet. Der Chor beabsichtigt die Feier seines 40jährigen Bestehens erst im Herbst zu begehen und durch einen Festgottesdienst, dem am Nachmittag eine musikalische Feierstunde, in der zwei Festkantaten und Teile aus der Schöpfung von Haydn gesungen werden, folgen wird.

— Die Meisterprüfung bestanden im Schreinerhandwerk Walter Germann, Neunkirchen und Alfred Moos, Unterwilden.

Witterungsbericht. Regen am Sonntag und Montag hat in Feld und Wald vorzügliche Wirkung gehabt. Nun scheint die Sonne wieder.

Zur Fremdenwerbung. Die Siegener Zeitung hat in zahlreichen Bildern und Beschreibungen den südlichen Teil des Kreises Siegen, den Freien- und Hickengrund so schön dargestellt, daß wir voraussichtlich nun auch viel Besuch „us der Stadt" bekommen werden. Bisher kamen nur solche, die einkassieren wollten. Eiserfeld beschwert sich auch. Wir empfehlen allen Gaststättenbesitzern, sowie allen Freien- und Hickengründern sich nun auch der schönen Gegend würdig zu erzeigen und, wo man Fremden begegnet ein kreuzfideles Gesicht zu machen, damit sie sagen: „Hier laßt uns Hütten bauen!" Die Westerwälder Geschicklichkeit in der Fremdenwerbung und in der Werbung für den Westerwald erreichen wir nicht, die Herrschaften sind uns darin über. Wie oft sauft der Westerwald-Expreß der Brüder Schermuly aus Mengerskirchen hier durch nach Siegen, beladen mit Butter, Eiern und Westerwälderinnen. Sie haben gute Gelegenheit, ihre Kunden zu den vielen Kurbällen und Volksfesten einzuladen, die jetzt auf dem hohen Westerwald stattfinden, oder nehmen sie im Westerwald-Expreß gleich mit. — Scherz bei Seite — für diesen Zweig der Wirtschaftsankurbelung haben die Westerwälder mehr Talent als die Siegerländer, die meinen, es genüge, wenn man gut ißt und zur Erholung vom guten Essen auf stillen Waldwegen spazieren geht. Man erzählt sich hier: „In Unnau wird in der dekorierten Scheune gegessen." Wir untersuchen den Fall nicht, aber das 700 Einwohner zählende Dorf Unnau hatte im Jahre 1934 2700 Besucher!

Wie macht der Westerwald Reklame?

Als Beispiel führen wir eine Anzeige des Luftkurortes Rennerod an:

„Rennerod Luftkurort 516 m ü. M. ist Station der Strecke Montabaur-Westerburg-Herborn und der Postverbindung Burbach-Wilsenroth-Limburg, hat Montags und Samstags nach Köln Privatauto-Verbindung. Rennerod ist eine Sommerfrische wie selten eine. Hoch auf den Bergen gelegen, in unmittelbarer Nähe des Salzburger Kopfes, dem höchsten Punkt des Westerwaldes, ist Rennerod der alte Zehntgrafensitz, trotz Höhenluft, die auch in den heißesten Tagen keine Schwüle aufkommen läßt, doch sehr geschützt, da es zwischen schönen Wäldern, die von drei Seiten bis an den Ort heranreichen, in einem lieblichen Tale eingebettet liegt. Diese prachtvollen Laub- und Tannenwälder, die sich stundenweit mit ihrer kräftigen herrlichen Ozonluft hinziehen, laden auf gut gepflegten Wegen zu prächtigen kurzen oder ausgedehnten Spaziergängen ein. Hotels, Gasthäuser und die vielen Privatpensionen sind gut eingerichtet mit Bad, elektrischem Licht und hygienisch einwandfreiem Wasser. Anfragen an den Verkehrsverein." — Hier zieht anscheinend der ganze Ort an einem Seil.

Salchendorf. Auf dem ersten Kreisfest des Siegerland-Turnkreises in Attendorn errang der Altersturner Siegfried Türk im 7-Kampf den siebenten Preis mit 137½ Punkten, und der Turner Erich Müller im 12-Kampf den 28. Preis mit 195½ Punkten. Den Siegern ein kräftiges „Gut Heil!"

— Am Mittwoch, den 7. August feiern die Eheleute Ferdinand Braun u. Frau, Eleonore geb. Blecker das schöne Fest der Goldenen Hochzeit. Goldene Hochzeit feiern zu dürfen, ist sehr schön, besonders, wenn die Bürde des Alters noch nicht so drückend ist wie in diesem Falle. Wir wissen, daß die ganze Gemeinde sich mit freuen wird an diesem Tage. Die Kinder des Jubelpaares sind Frau Hermann Voß, Neunkirchen und Betriebsführer Ernst Braun, Meggen.

Altenseelbach. Am Mittwoch morgen lagen auf dem Ziegenberg auf dem dem Invaliden L. Kaiser gehörenden Grundstück 48 Kornritter um. Es zeigte sich nun, daß dies nicht der Wind, sondern böswillige Hände besorgt haben mußten. Um das Maß der Niedertracht voll zu schöpfen, hatte man sich auch nicht geniert, „dat Wenseln", mit welchem der Hut des Ritters gebunden ist, einfach glatt durchzuschneiden. Der oder die Feigling, die demselben Manne im verflossenen Jahre von einem Felde „auf dem Flur" die Hafergarben bis teilweise zur Malscheid verschleppt haben, werden hoffentlich dingfest gemacht werden können, um ihnen alsdann einmal gründlich zu zeigen, was es heißt, wenn man sich in solch gemeiner Weise an „Kaisers" Eigentum vergeht.

— Der Verein Heimatliebe, der in letzter Zeit durch sein Wirken recht angenehm aufgefallen ist, hat wieder 10 Ruhebänke fertiggestellt, die demnächst an geeigneten Stellen in der näheren Umgebung des Dorfes ihren Platz finden werden. Die Führung des Vereins ist in guten Händen; sie versteht es, Interesse für ihre Arbeiten zu erwecken und zu erhalten.

Zeppenfeld. Am Sonntag wollten die Kriegsbeschädigten des Untergrundes einen Ausflug auf die Rothenbach unternehmen. Wegen des Regens ist nichts daraus geworden. Viele Ausflügler, die sich am Sonntagmorgen schon früh auf den Weg gemacht haben, sind bis auf's Hemd naß wiedergekommen. Es war kein Ausflugwetter am Sonntag.

— Der frühere Metzgermeister Heinrich Krumm ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Die Neunkirchener Krieger-Kameradschaft wird seinem Mitgliede die militärischen Ehren erweisen.

Struthütten. Bei der Wahl des Wiesenvorstehers wurde Wiesenvorsteher Richard Stolz einstimmig wiedergewählt. — Firma Gebr. Schupp (Autobetrieb) ist mit der Fernsprechnummer 318 an das Fernsprechamt in Neunkirchen angeschlossen. — Begünstigt durch die trockene Witterung ist man auch hier mit der Kornernte stark beschäftigt. Die Ernte ist als gut zu bezeichnen. Die Dreschmaschinen surren von morgens früh bis abends spät und werden die beiden aufgestellten Maschinen für einige Zeit zu tun haben.

Wiederstein. Einige hier fremde Wanderer kamen von der Rothenbach, veranlaßt durch ein dort oben aufgestelltes Richtungsschild auf den schönen, breiten Weg nach Wiederstein, den an beiden Seiten hohe Tannen umsäumen. Als sie ein gut Teil des Weges zurückgelegt hatten, begegnete ihnen der Hirte mit der zwar kleinen, aber durch ihr gutes Aussehen beachtenswerten Viehherde. Den Klang der Glocken hörten wir schon, bevor wir die roten Kühe und Rinder sehen konnten, von denen einige, als wir herankamen, unsere Bekanntschaft zu machen suchten. Wir kamen dann an einem sehr großen Haubergkornfeld vorbei und nach unserer Meinung werden die Wiedersteiner bis zur nächstjährigen Ernte Brotkorn genug haben. Auf einer Wiese rechts am Wege, in deren Nähe auch Wacholderbüsche standen, stand ein Pfahl mit einem Schild: „Quelle!" O, wie aufmerksam, dachten wir und hatten bald am Waldrande, bei einer stattlichen Eiche, die Quelle gefunden. Zwei Ruhebänke stehen in der Nähe. Nicht zu übersehen war der hier abgedruckte Sinnspruch:

Dein Herz sei rein wie diese Quelle,
Wer keines hat, verlaß die Stelle.

VVW

Der Verschönerungs-Verein Wiederstein hat mit dieser Quellenfassung und mit der Anbringung des hübschen Spruches ein Beispiel gegeben, welches wir anderen Verschönerungs-Vereinen zur Nachahmung, wo es angeht, empfehlen möchten.

Wahlbach. Am vorigen Samstag ereignete sich ein kleiner Autounfall. Das Söhnchen des Edmund Sartor lief einem Auto vor die Räder. Glücklicherweise waren die Verletzungen nur geringer Art. — Emil Ginsberg flog bei seiner Holzschneidemaschine ein Stück Holz so unglücklich ins Gesicht, daß er die Arbeit sofort einstellen mußte.

— Am Sonntag fanden die Reichswettkämpfe der SA ihren Fortgang mit dem Querfeldeinlauf. Die Beteiligung war wieder vollzählig, ein Beweis, daß der vom Führer angeordnete Wettkampf mit großer Begeisterung aufgenommen wird. Auf den Startschuß setzten sich die Trupps in Bewegung und hatten im Lauf allerhand Hindernisse wie Hürden, zusammengestellte Wagen usw. zu überwinden. Es wurden gute Zeitergebnisse erzielt Am morgigen Samstag abend findet ein 10 km-Gepäckmarsch statt.

Wahlbach. Der Lastwagen des Arbeitsdienstlagers in Würgendorf geriet auf der Fahrt nach dem Untergrund am Mittwoch in Brand. Die Mannschaft löschte den Brand und konnte am Nachmittag den Wagen zur Heimfahrt wieder benutzen.

Burbach. Die Feuerwehrlöschzüge des Obergrundes wurden am Samstagabend zu einer Uebung alamiert.

— Missionar Ernst Ginsberg ist mit seiner Familie nach 6 jähriger Tätigkeit in Afrika heimgekehrt.

Burbach. Am Samstag abend alarmierte der [illegible] wehrführer die Wehren des Obergrundes zu einer Großübung in Burbach. Als Brandobjekt war die alte Schule [illegible] und die Nachbargebäude derselben waren mitbetroffen. [illegible] wurden die Löschzüge aus Würgendorf, Wahlbach mit [illegible] und Gilsbach zur Hilfe herangezogen. Die Uebung [illegible] immer gut und können sich die Einwohner im Ernstfalle [illegible] schlagfertigen Wehren verlassen.

Burbach. Die Viehweiden im Hickengrund und [illegible] bach wurden durch Fachleute besichtigt. In Niederdresselndorf Holzhausen wurde ungenügende Düngung der Weiden [illegible] dagegen die Weide bei Burbach gut befunden. — Die [illegible] Erwerbslosen von **Holzhausen,** 56 Mann, sind beim [illegible] auf der Strecke Haiger-Siegen und in Siegen in Arbeit [illegible] worden.

Burbach. Die Beratung in der Fürsorge für Lungenkranke wird von nun an an jedem zweiten Freitag in Burbach stattfinden.

Herdorf. Auf der am 29. 7. stattgefundenen [illegible] sammlung wurde folgendes verhandelt: 1. Mit dem [illegible] Jung, welcher auf der großen Kluft am Basaltbruch [illegible] steine, als Chalzedon, Jaspis usw. gefunden hat, soll [illegible] tung dieser Mineralien ein Vertrag auf 10 Jahre [illegible] werden. *) 10% vom Reingewinn soll die Genossenschaft [illegible] 2. Der Antrag der Freiwilligen Feuerwehr, für [illegible] höhung der jährlichen Unterstützung von 100 auf 150 [illegible] zusetzen, wurde genehmigt. 3. Die als Viehweide vorgesehene [illegible] ha große aufgerodete Fläche im Distrikt Unterstruth soll [illegible] an Liebhaber verpachtet werden. Pro örtliche Rute [illegible] sollen 5 ₰ Pacht bezahlt werden. 4. Betreffs der Instandsetzung von 1934 wurde dem Haubergrechner Entschädigung [illegible] 5. Auf der oberen Halde von Grube Bollnbach soll [illegible] 8 Siedlerhäuser freigegeben werden. 6. Die Anträge [illegible] Schlosser und Albert Stolz auf Ankauf von Haubergsparren wurde nicht genehmigt. 7. Die Wiesenbesitzer, welche [illegible] gulierung der Heller die Pfähle stellen müssen, sollen [illegible] 5 ₰ an die Genossenschaft entrichten.

*) Chalzedon ist ein durchscheinendes Mineral, [illegible] gefärbt, besteht aus mikrokristallin. Kieselsäure, meist [illegible] mig, traubig, in Platten etc. In Deutschland war Chalzedon [illegible] ein bekannter Fundort. — Jaspis kommt in Eisenerzgruben [illegible]

Herdorf. Am Dienstag dieser Woche erhielten die Eltern des Flugzeugführers Emil Kaiser von hier telefonisch die [illegible] daß ihr Junge in der Nähe von Oldenburg mit einem Flugzeug der Landesfliegergruppe Westfalen abgestürzt sei. [illegible] ausführliche Mitteilungen ergaben dann, daß beide Flieger [illegible] verletzt ins Krankenhaus in Oldenburg eingeliefert [illegible] Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Emil Kaiser [illegible] 4—5 Wochen seinen Dienst in der Luft wieder tun [illegible]

— Am Donnerstag wurde der 29jährige Hubert [illegible] Ausübung seines Berufes auf der Grube Christian [illegible] im nördl. Sauerland durch herabfallende Gesteinsmassen [illegible] Der junge Mann ist erst kürzlich aus seiner Heimat [illegible] aus einem großen Geschwisterkreis zur Arbeit ins Sauerland [illegible] zogen. Man bringt den Angehörigen allgemeine Teilnahme [illegible]

— Im Distrikt Bollnbach wurde eine Wasserquelle [illegible] die täglich 60 Kubikmeter Wasser bringt. Der zunächst [illegible] wald in den Haubergen ist der beste Wasserspeicher [illegible]

Oberdresselndorf. Der Männer-Gesang-Verein feierte Samstag und Sonntag die Feier seines 40jährigen Bestehens. Samstagabend wirkten dabei mit M G V. Mozart, Wingendorf und der Männergesangverein zu Haiger. Als Ehrengast war anwesend Lehrer Kreiskott aus Bochum, der zum genten und Ehrenmitglied ernannt wurde. Die Festrede einsführer Arthur Krombach. Ansprachen hielten ferner kott, Hermann Wagner-Würgendorf. Am Sonntag erschienen noch die Gesangvereine Heimatliebe-Würgendorf Concordia-Niederscheld.

Stein-Neukirch (Westerw.). Der Sommermarkt findet am kommenden Montag, den 5. August, statt. jährlich stattfindenden Grasversteigerungen der [illegible] sind nur gecinge Gebote abgegeben worden. Hafer bleibt klein, bei den Kartoffeln ist der Ertrag [illegible]

— Die große Umwandlung der Reichsstraße bei [illegible] bis auf einige Nebenarbeiten.

Betzdorf. Ein Handwerker, der sein Handwerk [illegible] dabei Unterstützung bezog, wurde wegen Betrug zu [illegible] Gefängnis verurteilt. Die dagegen eingelegte Berufung [illegible] verworfen.

Betzdorf. Die Betzdorfer Zeitung hat nach [illegible] stehen ihr Erscheinen einstellen müssen.

Betzdorf. Die Sonne bringt es an den Tag, wie trocknete Flußbett der Sieg zeigt, daß die Anwohner [illegible] alles zum Fenster hinaus in den Fluß werfen, was [illegible] ist. Man sieht Berge von Schachteln, Lumpen, alten [illegible] Speiseabfällen usw. Die Sommergäste werden sich [illegible] schön das Sieg- und Hellerbett ist.

— In Betzdorf und Kirchen werden die seither drei höheren Mädchenschulen im Herbst d. J. zusammen eine Mädchen-Mittelschule an deren Stelle eröffnet.

Abends als Letztes Chloro[illegible]
- dann erst ins Bett!

Hindenburgs letzte Stunden.

Professor Dr. Sauerbruch berichtet.

Von Professor Dr. Sauerbruch, der den verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg bei seiner letzten Krankheit behandelt hat, wird in einem kirchlichen Gemeindeblatt ein Bericht veröffentlicht, in dem es u. a. heißt:

Es war am Mittwoch, dem 1. August, nachmittags, ich war im Schlafzimmer des Generalfeldmarschalls, der im Bett lag und es gern hatte, daß ich bei ihm war, auch wenn er mich nicht brauchte. Der Generalfeldmarschall hatte lange geschwiegen, wie er dies liebte, man durfte ihn dann nicht stören, und so saß ich still am Fenster und sah in den Garten hinaus, auf den sich langsam die Dämmerung senkte. Plötzlich rief der Marschall: „Sauerbruch, sind Sie noch da?" und als ich mich an sein Bett setzte, ob er Beschwerden habe, da sah der alte Herr mich lange an und sagte dann: „Sauerbruch, Sie haben mir immer die volle Wahrheit gesagt, Sie werden es auch jetzt tun. Ist Freund Hein bereits im Schloß und wartet?" Ich nahm seine Hand und sagte: „Nein, Herr Feldmarschall, aber er geht um das Haus herum."

Hindenburg schwieg eine Weile, dann sagte er: „Ich danke Ihnen, Sauerbruch, und nun will ich mit meinem Herrn dort oben" — er zeigte dabei zum Himmel — „Rücksprache nehmen." Ich stand auf und wollte leise das Zimmer verlassen, aber Hindenburg sagte: „Nein, Sauerbruch, Sie können ruhig bleiben, wenn ich nun ein wenig in der Bibel lese." Ich wollte dann den Fenstervorhang zurückziehen, um mehr Licht zu schaffen, aber der Feldmarschall sagte: „Lassen Sie es nur so, Sauerbruch, was ich lesen will, weiß ich ja auswendig seit langer Zeit."

Der alte Herr nahm dann das Neue Testament, das stets auf seinem Nachttisch lag, und blätterte und las darin mit leiser, flüsternder Stimme, wohl eine Viertelstunde lang. Dann legte er das Buch zurück und rief mich an sein Bett und sagte: „Und nun, Sauerbruch, sagen Sie Freund Hein, er kann ins Zimmer kommen."

Am nächsten Morgen war der Generalfeldmarschall tot.

Kölnische Zeitung.

Mailand (Italien). Bei einer Kahnfahrt auf dem Gardasee sind fünf Menschen ertrunken. — In einer Munitionsfabrik hat eine Explosion im Verpackungsraum zwei Männer und 33 Arbeiterinnen getötet.

Geologie der Umgebung von Dillenburg sowie des Dill- und Westerwaldgebietes

in Tabellenform oder spezielle Erdgeschichte des Westerwaldes und allgemeine Erdgeschichte

betitelt sich eine Neuerscheinung im Kommissionsverlag von M. Weidenbach in Dillenburg, welche der bekannte Heimatforscher Dr. C. Dönges in Verbindung mit dem Landesgeologen Prof. Dr. Kegel-Berlin herausgegeben hat. Die nur zweiseitige Tabelle in Folioformat auf Karton vermittelt auch dem Laien eine klare Kenntnis der Entwicklung der Heimatscholle. Es ist gerade das Verdienst dieser Neuerscheinung, welche in dieser Form für das gesamte Rhein-Main-Gebiet einzig dasteht und dadurch für andere Bezirke Nachahmung finden sollte: In gemeinverständlicher Form zeigt sie den Aufbau der Erdentwicklung der Heimat seit 700 Millionen Jahren. In den drei Zeitaltern (Altertum, Mittelalter und Neuzeit der Erdgeschichte) erkennt man nach Formationen und von Epoche zu Epoche das Werden und Entstehen der Erdrinde. Man findet in der Gruppe „Wichtige Gesteine" nicht nur ihre Entstehungsweise, entweder als Ablagerungsgebilde einer Meereszeit unserer Gegend oder als eruptive Erdausbrüche, man findet auch die Entstehung der „Nutzbaren Gesteine" (Spat-, Rot- und Brauneisensteine, Schal-, Grün- und Sandsteine, Basalte, Grauwacke, Dachschiefer, Ton, Walkererde, Quarzite, Kiese und Kalksteine) nach ihrer Entstehungszeit vor 350 Millionen oder vor 25 Millionen oder vor 20000 Jahren. Gerade dieses Kapitel bringt über den Nährboden umfangreicher Industriezweige Unternehmern und Arbeitern erwünschten Aufschluß über diejenigen Stoffe, welche in ihrer Gewinnung Arbeit und Brot schaffen. Eine andere Spalte — als „Tektonik" bezeichnet — gibt Aufschluß über Hebungen und Senkungen und Faltungsprozesse der Erdrinde in den einzelnen Epochen der Erdbildungslehre unserer Heimat. Die Rubriken „Klima, Flora und Fauna" geben von Zeitalter zu Zeitalter durch die Jahrmillionen die Angaben des Auftretens der ersten Lebewesen vor 1500 Millionen Jahren in dem Westerwaldgebiet mit Muscheln, Muschelkrebsen, Kopffüßern, Armlstemern, subtropischen Pflanzen im Vogelsberg, Höhlenbären und Pferdearten und vor 1 Million Jahren das Auftreten des Menschen auch in unserer Gegend. — Die Tafel „Allgemeine Erdgeschichte" auf der Rückseite der Haupttafel ermöglicht zum vollkommenen Verständnis die Eingliederung des Heimatgebietes in das große Geschehen der Entwicklung des Erdballes im Spiegel der Heimatscholle, vornehmlich der Dillmulde, des Westerwaldes und des Rhein-Main-Gebietes. Das Ganze ist eine [illegible] Arbeit zur Bereicherung der Geschichte unserer Heimat [illegible] bleibenden Raum trägt das Verzeichnis der 20 übrigen [illegible] onen des genannten Verfassers im gleichen Verlag.

Die vermögensrechtlichen Beziehungen zwischen Eheleuten.

Während das Vermögen des Mannes durch die Ehe nicht berührt wird, ist bei der Frau das Gegenteil der Fall. Vermögen der Frau zerfällt mit der Eheschließung in das sog. eingebrachte Gut und das Vorbehaltsgut. Die wirtschaftliche Wochenzeitschrift „Feld und Wald", Verlag Girardet, Essen, bringt in ihrer neuen Nummer 30 vom 1935 in einem längeren Aufsatz: „Die vermögensrechtlichen Beziehungen zwischen Eheleuten" einen Ueberblick über die Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen.

Filmschau.

In den Hellerthaler Lichtspielen kommt von Sonntag in Herdorf und nur Sonntag in Neunkirchen Keller's „Ferien vom Ich" zur Aufführung. Auch Du kannst Ferien vom Ich machen! Du verabschiedest Dich von Dir selbst, lehnst für eine bestimmte Zeitdauer jede mit Dir ab, denkst, fühlst und tust etwas anderes als mit einem Wort: Du fährst (auf friedliche Weise) aus Und wenn Du es genau wissen willst, wie man Rücken zukehrt, dann nimm Dir ein Beispiel an des Films, der Dich — wenn sich sein fröhliches Dein Leben anwenden sollte — durch seinen wenigstens für Stunden vom Ich befreit. Dazu entzückende Tonfilm-Operette „Der Zarewitsch"

Todesanzeigen. Heinrich Kulp, Siegen, 26 J. — Frau [illegible] Aenne geb. Klute, Neunkirchen. — Georg Müller, Siegen, [illegible] riette Capito geb. Weber, Hof, 71 J. — Dr. med. Schatz, [illegible] Groos geb. Fischer, Lohe, 80 J. — Frau Mina Schütz, [illegible] 66 J. — Wilh. Hoffmann, Weidenau, 90 J. — Landjägermeister [illegible] Krause, Dahlbruch, 65 J. — Schuhmachermeister Wilhelm [illegible] J. — Hubert Krämer, Niederdielfen. — Karl Weiß, [illegible] Kulturbautechniker Franz Weißgerber, Siegen, 23 J. — [illegible] Haus Blei, Betzdorf, 41 J. — Werkführer Richard Fleitz, [illegible] 75 J. — Alexander Koch, Marienberg, 54 J. — Frau [illegible] geb. Kreutz, Kirchen. — Drehermeister Wilhelm Hoffmann, [illegible]

Sorgen werden dem Geschäftsmann erspart, wenn er Anzeigen seine Waren in unserer Zeitung

Todesa[illegible]
Heute nachmittag 5[illegible] nach längerem Leiden, [illegible] seinen Erlöser, mein lie[illegible] sorgender Vater, Schwie[illegible]
Heinrich [illegible]
im Alter von fast 77 Jah[illegible]
Es ist noch eine Ruhe vo[illegible]
Frau [illegible]
Famil[illegible]
Famil[illegible]
Zeppenfeld und Deutsc[illegible] den 31. Juli 193[illegible]
Die Beerdigung findet statt S[illegible]

Glauben Sie, dass Anzei[illegible] schäfte unrentabel ist? [illegible] Für das kleinste Gesch[illegible] Werbung durchführen, w[illegible] folgt. Auf die Planmäss[illegible] der Werbung kommt es [illegible] Mit bescheidenen Mitteln [illegible] und gleichmässige Werb[illegible]

Schützen[illegible]
veranstaltet von der He[illegible]
Es empfiehlt sich:
Otto Vormann
Uhrmachermeister
Neunkirchen, Kölnerstr. 198
neben der Apotheke.
Nächste Sprechstunde
Montag, den 26. Aug.
Dr. Geller
Augenarzt — Siegen
Pa[illegible] [illegible] Blutarmen in [illegible] Tagen [illegible]
Ob Sie verzweifeln! [illegible] Doppelherz ist das bewährte [illegible] Kräftigungsmittel für alle, die sich [illegible] und elend fühlen. Doppelherz erneuert Blut und [illegible] Flaschen zu [illegible] RM. 3,70 RM. 4,65 RM. [illegible] Doppelherz-Dragees 1,50 RM. [illegible] Neunkirchen: Centraldrog. Titsche [illegible] Betzdorf: Fachdrogerie W. Brühl.
Bindfaden zu haben bei H. Braun.

Eiserfeld. Bei Seelbach Kre[illegible] [illegible] im Straßengraben ein mit [illegible] ist aufgefunden. Es war [illegible] 25 Jahre alt. Zeugen d[illegible]

Siegen. Eine erfahrene ur[illegible] [illegible] Mannschaft des bekannten [illegible] Sonntag in Unnau [illegible] worden. Von 14 gleich[illegible] 12, während die 14. unent[illegible] [illegible] keit aber keinen Abbruc[illegible] [illegible] in ihren Kraftwagen in [illegible] in der erfolgreichen Somm[illegible]

— Zwei Burschen aus dem S[illegible] [illegible] den Garten eines Arbeiters [illegible] eine Christusfigur am Wege a[illegible] [illegible] des FAD. kamen zum [illegible] Das Gericht verurteilte [illegible]

Hilgersdorf. Im Freibad [illegible] Er konnte nicht schwim[illegible] [illegible] Unglück geschah, nur Nich[illegible]

Niederdielfen. Durch die [illegible] [illegible] der Wasserleitung nur n[illegible] [illegible] entnommen werden darf. [illegible] bis zum eingetretenen Regen [illegible]

Hachenburg. Kurz hintere[illegible] [illegible] des Klosters Marienstatt [illegible] Zur Feststellung der Tod[illegible] [illegible] geschafft.

Herborn. Auf dem Viehma[illegible] [illegible] 140 Schweine aufgetrieben. [illegible] [illegible] Ferkelmarkt gestiegene verm[illegible] [illegible] Viehmärkten jetzt wieder in [illegible]

Niederdollendorf. Beim V[illegible] [illegible] Sonn. Der Doppelmörder [illegible] [illegible] Bestellert. Er hat den Pfarrer [illegible] [illegible] Köln. Am Samstag gab es [illegible] [illegible] Verkehrsunfälle und fünf Tote. [illegible] [illegible] der Militärringstraße fuhr e[illegible] [illegible] Brühl mit Anhänger gegen ei[illegible] [illegible] tot: seiner Frau drang die [illegible] [illegible] und deren Freundin im [illegible]

— Am Donnerstagabend fuhr [illegible] [illegible] unbekannter Ursache auf ein[illegible] [illegible] Magen. Ein vom Nürburg[illegible] [illegible] folgte hier. Acht Personen [illegible]

Todesanzeige.

Heute nachmittag 5¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Heinrich Krumm

im Alter von fast 77 Jahren.

Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.

In tiefer Trauer:

Frau Heinrich Krumm,
Familie Fritz Weller,
Familie Fritz Krumm.

Zeppenfeld und Deutsch-Krone, den 31. Juli 1935.

Die Beerdigung findet statt Samstag nachmittag 3½ Uhr.

Glauben Sie, dass Anzeigenwerbung für kleinere Geschäfte unrentabel ist? Dies trifft durchaus nicht zu. Für das kleinste Geschäft lässt sich eine rentable Werbung durchführen, wenn sie nur planmässig erfolgt. Auf die Planmässigkeit und Regelmässigkeit in der Werbung kommt es an, um Erfolg zu erzielen. Mit bescheidenen Mitteln können Sie durch planmässige und gleichmässige Werbung Ihren Umsatz steigern.



empfiehlt der Zigarrenhändler

Henrich's Sereno,

denn diese gute **10-Pfg.-Zigarre** bringt Stammkunden in's Haus!

Statt Karten.

Ihre am Mittwoch vollzogene **Vermählung** *geben bekannt:*

Adolf Schmidt
Gertrud Schmidt geb. Wagner.

Struthütten, den 2. August 1935.

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf Freitag, Samstag, Sonntag 8¼ Uhr — **Neunkirchen** nur Sonntag 8¼ Uhr

Ferien vom Ich — **Ferien vom Ich** — Fröhlichkeit für Dich!

Das köstliche Ufa-Lustspiel

nach Motiven aus d. gleichnamigen Roman des Heimatdichters Paul Keller.
In den Hauptrollen: Hermann Speelmans, Carola Höhn, Fritz Genschow und Cilly Feindt.

Im 2ten Schlager sehen Sie Martha Eggerth und Hans Söhnger in der entzückenden Tonfilmoperette **Der Zarewitsch** nach Motiven aus der gleichnamigen Operette von Franz Lehar.

Beiprogramm: Wochenschau — Strömungen und Wirbel.

Voranzeige: Oberwachtmeister Schwenke.
Ab 16. August: Triumph des Willens.

Schützen- und Volksfest 17./18. 8. in Neunkirchen

veranstaltet von der Hellerthaler Schützengesellschaft. Am Vogel- und Preisschießen kann jeder Neunkirchener Bürger gegen eine mäßige Unkostengebühr teilnehmen.

Es empfiehlt sich:

Otto Vormann
Uhrmachermeister
Neunkirchen, Kölnerstr. 198
neben der Apotheke.

Nächste Sprechstunde
Montag, den 26. Aug.
Dr. Geller
Augenarzt — Siegen



Bindfaden zu haben bei H. Braun.

Drucksachen jeder Art

stellt mein Betrieb in kürzester Frist und fachgerechter Ausführung preiswert her.

Buchdruckerei H. Braun, Neunkirchen

Nehmen Sie die Vorteile wahr, die Ihnen in meinem

Sommerschluss-Verkauf

geboten werden.

Fr. Wilh. Henrichs
Neunkirchen — Bahnhofstrasse

Die Rundfunkarmee wirbt!

Zu Anfang der kommenden Woche wird auch hier durch die H. J. eine besondere Werbeaktion für den R.D.R. (Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer) durchgeführt. Auf Anordnung unserer Reichsregierung, Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda, sollen alle Besitzer von Rundfunkgeräten in dieser Organisation zusammengefaßt werden. Zweck dieser Organisation ist, unser Sendernetz so auszubauen, daß durch die lästigen Auslandsender der deutsche Rundfunkempfang nicht mehr gestört werden kann. Die H. J. wird in den nächsten Tagen Formulare zur Verteilung bringen, aus denen deutlich hervorgeht, welche Vorteile die Mitgliedschaft in dieser Organisation bietet. Außerdem wird in aller Kürze Kreisfunkleiter Pg. Wunderlich, Siegen, in einer öffentlichen Versammlung über unser gesamtes Rundfunkwesen sprechen und gleichzeitig erörtern, wie notwendig es ist, daß wir uns zu dieser einheitlichen Organisation zusammenschließen.

Heil Hitler!

Der Ortsgruppenfunkleiter der N. S. D. A. P.

Tomaten
Salatgurken
Bohnen
täglich frisch
Carl Fünfsinn
Gartenbaubetrieb.

Schlapphutdeckel
aus Glanzpappe
(auch für Wiederverkäufer)
zu haben bei H. Braun.

Gämtl. Eisenmaterial für Bauzwecke usw.
stets auf Lager.
Schöne kleine **Dengelambosse** vorrätig.
Karl Roth, Eisenhandlg.

Familienanzeigen gehören in die „Hellerthaler".

Zyklonverband — **Neunkirchener Kriegerkameradschaft.**

Morgen, Samstag nachm. 2,45 Uhr, Antreten der Kameraden b. Vereinslokal zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorb. Kameraden Heinrich Krumm in Zeppenfeld. Vollzählig. Erscheinen wird erwartet.

Der Kameradschaftsführer.

Ia. Hammelfleisch
empfiehlt
Metzgerei Weyl
Salchendorf.

Eiserfeld Bei Seelbach Kreis Siegen wurde am Sonntagmorgen im Straßengraben ein mit seinem Motorrad verunglückter aufgefunden. Es war der Mechaniker Erich Leisch Jahre alt. Zeugen des Unglücksfalles sind keine da.

Siegen. Eine erfahrene und in Meisterturnieren kampferprobte Mannschaft des bekannten Siegener Schachvereins war am vergangenen Sonntag in Unnau (Westerwald) für ein Gastspiel verpflichtet worden. Von 14 gleichzeitig gespielten Partien gewann Siegen 10, während die 14. unentschieden ausfiel. Dies tat der Spielfreudigkeit aber keinen Abbruch und die Siegener traten die Heimfahrt in ihren Kraftwagen in dem Bewußtsein an, einige frohe Stunden in der erfolgreichen Sommerfrische Unnau verlebt zu haben.

— Zwei Burschen aus dem Sauerland hatten auf einer Saufreise in den Garten eines Arbeiters aus reinem Uebermut verwüstet und eine Christusfigur am Wege abgerissen und in's Feld geworfen. Auf dem Rückwege des FAD. kamen zunächst in Verdacht, die Missetäter gewesen zu sein. Das Gericht verurteilte die beiden Helden zu je 6 Monat Gefängnis.

Wilgersdorf. Im Freibad ist der 16 Jahre alte Willi Oster ertrunken. Er konnte nicht schwimmen und es waren zu der Zeit, als das Unglück geschah, nur Nichtschwimmer anwesend.

Wilnsdorf wurde durch die Ortsschelle bekannt gemacht, daß aus der Wasserleitung nur noch Wasser zu Koch- und Trinkzwecken entnommen werden darf. Alles andere Wasser soll der Leitung nur zum eingetretenen Regen weniger Wasser wie talaufwärts.

Lachenburg. Kurz hintereinander verendeten der Gutsverwaltung des Klosters Marienstatt drei wertvolle, hochtragende Kühe. Zur Feststellung der Todesursache wurde ein Tier nach Bonn geschafft.

Herborn. Auf dem Viehmarkt waren 65 Stück Rindvieh und 100 Schweine aufgetrieben. Die im Winter 1934 wegen Futtermangel stattgefundene vermehrte Schlachtung macht sich auf den Viehmärkten jetzt wieder in höheren Preisen bemerkbar.

Niederdollendorf. Beim Baden im Rhein ertrank ein 35 jähriger alter Mann von auswärts. Kurz vorher wurden an gleicher Stelle die Kleider eines wahrscheinlich ertrunkenen Mannes gefunden, dessen Herkunft nicht bekannt ist.

Bonn. Der Doppelmörder Przybilla wurde am 31. Juli hingerichtet. Er hat den Pfarrer Friedrichs und dessen Schwester getötet.

Köln. Am Samstag gab es in und in der Nähe der Stadt der Verkehrsunfälle und fünf Tote. Ein Fall war besonders schlimm. Auf der Militäringstraße fuhr ein mit drei Personen besetztes Motorrad mit Anhänger gegen ein Fuhrwerk. Der Mann blieb unverletzt; seiner Frau drang die Spitze einer Wagendeichsel in die Brust und deren Freundin im Beiwagen wurde auch verletzt.

— Am Donnerstagabend fuhr ein Motorradfahrer in Bayental unbekannter Ursache auf einen Lastwagenzug und starb kurz darauf. Es war der sechste tödliche Verkehrsunfall seit Samstag.

Mayen. Ein vom Nürburgring kommender Lastkraftwagen kippte hier. Acht Personen wurden verletzt.

Langendernbach. Ein schwer beladener Lastwagen mit Anhänger kam nachmittags 4 Uhr mit Notsignalen die Mainzerstraße herab, drückte das Tor einer Scheune ein und — hielt. Der Wagen war mit 380 Zentner Eisen beladen. Unterwegs war die Straße aufgerissen wodurch der „rasende Roland", dessen Bremse nicht in Ordnung war, etwas aufgehalten wurde. — **Rehe.** Bei Grasversteige ungen fanden sich nur wenige oder gar keine Interessenten.

Altenahr. Am Samstagabend kamen Stadtbuchhalter Seurer und Frau mit dem Motorrad beim Ueberholen zu nahe an einen Lastwagen, wurden beide überfahren und starben kurz nachher.

Bendorf hat am Sonntagabend drei junge Leute durch den Tod verloren. Zwei 16jährige Knaben verunglückten in einem Lieferwagen bei der Abfahrt vom Nürburgring und der dritte, 24 Jahre alt, Vater von zwei Kindern, starb an Verletzungen, die er bei dem an anderer Stelle erwähnten Autounglück in Mayen erlitten hatte.

Siegerländer Kreisturnfest.

30 Mitglieder des Turnverein Neunkirchen nahmen an dem Kreisturnfest des Siegerland-Turnkreises am 27. und 28. Juli in Attendorn teil. Sie erlebten dort eine machtvolle, eindrucksreiche Kundgebung deutschen Willens und Handelns, deutschen Volkstums und turnerischer Tatkraft.

Wie umfassend die Allgemeinausbildung im T-V. Neunkirchen ist — dank der vorzüglichen Arbeit seines Oberturnwarts Erich Roth und seiner Vorturner — davon zeugt die Tatsache, daß von 20 Wettkämpfern des Vereins 19 den schlichten Eichenkranz erringen konnten, und unter den 1500 Wettkämpfern nicht den letzten Rang einnehmen. Nach Eintreffen der Sieger am Sonntag Abend geleitete der Spielmannszug die Heimkehrer unter schneidigen Marschweisen durch den Ort bis zum Vereinslokal. Anerkennende Worte über die Leistungen, ermunternde Aufforderung zur Weiterarbeit für Volk und Vaterland durch den Vereinsführer, und der Sang des deutschen Turnergrußes beschlossen die erhebenden Tage.

Siegerliste.

12-Kampf Unterstufe: 2. Willi Leidig 223 P., 6. Walter Heidemeier 216½ P., 17. Hans Heidemeier 206 P.

7-Kampf Turnerinnen Oberstufe: 6. Grete Klein 127 P.

7-Kampf Turnerinnen Unterstufe: 7. Elisabeth Reiffenrath 136½ P., 11. Gerda Kliebe 131 P., 20. Erna Hein 123 P., 26. Erika Berthold 120 P.

4-Kampf Turnerinnen Unterstufe: 23. Ilse Fromme 70½ P., 39. Lotte Heidemeier 60 P.

Jugendturner Jahrgang 1917-18: 19. Ewald Seiler 122 P., 37. Alfred Jud 108½ P., 45. Willi Weber 103½ P.

Jugendturner Jahrgang 1919-20: 4. Hermann Weber 136 P., 49. Helmut Best 107½ P.

Jugendturner Jahrgang 1921 und jünger: 17. Hans Reiffenrath 125 P., 26. Herbert Schneider 120½ P., 28. Alfred Schöwe, 119½ P.

Im Einzelschießen errang Siegfried Reiffenrath mit 63 Ringen einen Sieg.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Alfred Klein und Angehörige.

Neunkirchen, den 31. Juli 1935.

Sonntag, den 4. August von abends 8 Uhr ab

Ball.

Es ladet freundlichst ein
Gasthof Wagner
Struthütten.

H. BRAUN NEUNKIRCHEN, Bez. Arnsberg Petschafte, Farbe Gummi- u. Metallstempel

Vernichtung von Unkräutern.

Von amtlicher Seite wird wie alljährlich um diese Zeit darauf hingewiesen, daß die Vernichtung von Unkräutern polizeilich schärfer überwacht werden soll wie seither. Meistens reift an Wegen, Halden, Eisenbahndämmen usw. das Unkraut heran und der Same wird durch Wind und Wasser verbreitet. Mitte August erfolgt eine Besichtigung durch die Wiesenschöffen, um festzustellen, ob auch in den Wiesen die Beseitigung des Unkrautes erfolgt ist.

Kirchliche Nachrichten.

Neunkirchen. Sonntag (7. n. Trinitatis), den 4. August, vorm. 10 Uhr Gottesdienst (P. Witzel.) Koll. für Stadtmission. Donnerstag abend Kirchenchor.

Herdorf-Struthütten. Sonntag den 4. August, 9 Uhr Frühgottesdienst in der Schule zu Struthütten (P. Timm.) 10 Uhr Hauptgottesdienst (P. Timm.) 11 Uhr Kindergottesdienst.

Burbach. Sonntag, den 4. August, 10 Uhr Gottesdienst.

Wer in die Fremde geht, sollte nicht versäumen, sich die Hellerthaler Zeitung zu bestellen. Dann bleibt er mit der Heimat in Verbindung.

Die versunkene Flotte.

27) Roman von Helmut Lorenz.

„Ja . . . klar zum Gefecht!" jubelt es in Norton, als er im vorderen Mast zu seinem Artilleriestand emporsteigt.

Hier oben kann er die Lage übersehen: dort, zwei Strik Backbord voraus blitzt es auf, . . . wie sie feuern, die Kleinen Kreuzer! Fahler gelber Feuerschein zuckt auf, . . . jetzt noch einmal, immerzu, . . . fern rollt der Hall der 10,2-Zentimeter-Geschütze. Wen sie nur beim Wickel haben?!

Weiter stürmt das Geschwader, jetzt mit Südostkurs. Die Kleinen Kreuzer drehen nach Nordkurs; acht sind es. Sie formieren sich, preschen zurück, feuern weiter.

Da . . . auch deutsche Kleine Kreuzer! Aha, die will man uns in den Rachen laufen lassen!?

Ganz moderne Kreuzerchen sind es . . . „Elbing"-Klasse. Nun, wir werden sie warm empfangen.

Doch . . . was ist das? Die „Elbings" machen kehrt, laufen zurück. Jetzt schnarrt das Telephon. Der Kommandant selber ruft an:

„Feindliche Panzerkreuzer sind gemeldet worden!"

Die leise Unterhaltung der Entfernungsmesser und der beiden Fähnriche im Vormars reißt ab. Das haben sie nicht erwartet.

„Also doch!" murmelte Norton vor sich hin, „das nenne ich kühn!"

Er läßt die Meldung an die Geschützbedienugen weitergehen, und nun dringt sie hinunter in die Türme und Kasematteen zu den acht 34,3-Zentimeter- und den sechzehn 10,2-Zentimeter-Kanonen.

Telephone rasseln und klingeln, durch die Sprachrohre pfeift und hallt es zu den Munitionskammern und Torpedoräumen. Nun wissen es die 1400 britischen Seeleute an Bord:

„Es sind deutsche Panzerkreuzer gemeldet worden!"

Norton stellt die stärkste, zwanzigfache Vergrößerung an seinem Zielfernrohr ein und sucht den Schornsteinrauch und Pulverqualm, der vom Gefecht der Vorhut noch auf dem Wasser lagert, zu durchdringen.

„Hang it! Wir braten hier noch!" Er reißt sich den Mantel vom Leibe. „Warum baute man nur den vorderen Mast mitsamt meinem Leitstand so dicht an den Schornstein?"

„Indeed, Commander", wagte der eine Fähnrich zu bemerken und nahm den Mantel des Artillerieoffiziers in Empfang, „dieser kleine vordere Schornstein ist überhaupt ein Schönheitsfehler, stört die Silhouette unseres Schiffes."

„Recht haben Sie, Midshipman; aber zu ästhetischen Betrachtungen ist jetzt keine Zeit", sagt Norton, der schon wieder am Zielfernrohr steht. Der Rauch hat sich gelegt.

„Da sind sie! Da sind sie! Panzerkreuzer! Eins . . zwei . . drei . . vier . . fünf . . sechs!"

Die hellgraue Farbe der deutschen Schiffe sticht kaum vom silbrigen Hintergrund der See ab. Weit entfernt noch, . . . gute 20 Kilometer. Aber in der mächtigen Vergrößerung kann Norton sie deutlich sehen. Auch sie laufen höchste Fahrt; die hohe weiße Bugsee zeigt es. Wie schlank wirken sie und doch wieder wuchtig und massig! Wie platt sie auf dem Wasser liegen! Welch wundervolle Linienführung in den gigantischen Abmessungen.

Nortons Seemannsherz schlägt höher. Er ist ganz versunken in den Anblick.

Mit entgegengesetzten Kursen nähern sich die Geschwader schnell.

Die Kleinen Kreuzer beider Gegner haben hinter den gepanzerten starken Kameraden Schutz gesucht; auch sie marschieren jetzt in Kiellinie.

Wie die Zeit schleicht! Und doch schon 5.30 Uhr! Jetzt schwenkt das deutsche Flaggschiff — es muß wohl der „Lützow" sein — auch auf Südkurs. Die anderen folgen. Es schwenkt das zweite Schiff. Norton läßt die vor Aufregung fiebernden Fähnriche auch einmal zum Feinde blicken:

„Das zweite ist der „Eiserne Hund", der „Derflinger", Commander, bestimmt ist er es!"

Jetzt kommt das dritte Schiff zum Schwenkungspunkt. Ein ganz neuer Kreuzer!

War etwa der „Fürst Leopold" schon frontreif?

Ein schöner Tag stand plötzlich vor Nortons Seele, . . Kiel, . . Erika, . . Barnow. Ja — damals sprach dieser von seiner Umkommandierung auf den Kreuzerneubau. Sollte er . . .? Unsinn, so was zu denken! Da — der nächste mußte wohl „Moltke" sein; dann folgten wohl „Seydlitz" und „von der Tann".

Noch ist es Zeit, Norton kann sich umsehen: jetzt wird Linie formiert. „Lion", mit Admiral Beatty an Bord, führt. „Queen Victoria" ist drittes Schiff. „Infatigable" schließt die eherne Reihe der sechs Kämpen.

Da kommt Signal: „Feuerverteilen von rechts!" Norton zählt ab: das dritte Schiff drüben wird sein Gegner! Sein Herz schlägt höher. Er hat den neuesten deutschen Panzerkreuzer erwischt, und nun erwacht in ihm der Sportsmann.

Er wird es ihnen drüben zeigen, wie englische Schiffe schießen, und gedenkt der Wette beim Abschied auf dem „King George 5." Mit Liebe gleitet sein Blick über den Percy Scottschen „Firing director", den sinnreichen Apparat, mit dem der Erste Artillerieoffizier alle Geschütze an Bord selber gleichzeitig vom Vormars aus richten und abfeuern kann; diesen Apparat haben sie drüben nicht.

Die beiden Linien nähern sich mit konvergierenden Kursen. Die Nerven sind bis zum Zerreißen gespannt, kleiner wird die Entfernung. Norton läßt messen . . . 180 Hundert, . . . 170 Hundert, . . . 160 Hundert. Näher schreitet das Schicksal, unaufhaltsam. Jeder fühlt: diesmal geht es aufs Ganze . . . now is the time!

*

Korvettenkapitän Barnow blickte durch sein Sehrohr im gepanzerten Artillerieleitstand zum Feind. Dort drüben schob es sich heran, was er immer ersehnt, erhofft, erträumt, wonach er gegiert all die Jahre . . . englische Schiffe! Panzerkreuzer, ebenbürtige Gegner! Unheimlich glitten sie dahin, grell hob sich der Gischt, den sie aufwühlten, von der düsteren Farbe ab.

Leutnant zur See Niemeyer, die rechte Hand Barnows, stand neben ihm, wenig zufrieden mit seinem Vorgesetzten. Seit dem Ausmarsch heute in aller Frühe kannte er ihn nicht wieder. Wie sonst hatte sich Barnow um alles bekümmert, aber das frische Wesen, das sie alle mit fortriß, zeigte er nicht. Erst als „Klar Schiff zum Gefecht!" angeschlagen war, lebte er wieder auf.

„Artillerie ist klar, Herr Kapitän!"

„Danke!" Barnow nahm das Auge vom Okular weg, gab die Meldung an die Schiffsleitung weiter. „Mein Bursche, Obermatrose Gröhn, soll zu mir kommen!"

„Obermatrose Gröhn zum Ersten Artillerieoffizier!" klang es durch den acht Meter tiefen Panzer die Artilleriezentrale . . .

Wieder sah Barnow zum Feind. Obersuchten beide Parteien das Schlachtenglück in Entfernungen. Um so besser! Dann konnte Mittelartillerie eingreifen.

Noch keine rechte Freude konnte in ihm aufkommen.

Wie war nur alles geschehen? . . . Plötzlich der Befehl zum Auslaufen . . . als draußen am Deich unter den Eichen der Sieg entscheiden sollte, furchte der Kiel seines Schiffes grüngraues Nordseewasser.

Was hatte das Schicksal mit ihm vor? . . . es ihm nicht die Vergeltung an dem Zerstörer Glückes, oder sollte er sich Erika im Donner der neu erringen?

„Obermatrose Gröhn meldet sich zur Stelle", eine frische Stimme.

Barnow fuhr zusammen, . . . ach ja, der

„Also, Julus, Sie wissen ja, eine Sache keine Lebensversicherung . . Wenn mir was rechts in meinem Schreibtisch, der Brief . . würgt in der Kehle . .

„An gnädige Frau, meinen Herr Kapitän . . „Richtig . ."

Die Augen des braven Mannes wurden wußte mehr, als sein Herr ahnte.

„Das wird ja alles wieder klar, Herr wenn wir erst die englischen Kreuzer krumm geschossen haben", tröstete der Junge.

Barnow lächelte, . . . ein Händedruck.

Lange noch klang es in ihm nach: „Das alles wieder klar" . . Wenn es möglich wäre er Erika zeigen könnte, daß seine Arbeit nicht lich gewesen! . . .

Da drüben der Feind! . . Schluß mit Ben auf Scheiben! Barnow straffte sich.

Jetzt lachte der Leutnant, rot glühten sein gen: das war wieder der Artillerist, der Maat er sich in Stücke hauen ließ. Hart, wie gemeißelt die Befehle:

„Gefechtsschaltung Steuerbord, . . 160 Panzersprenggranaten, . . Richtung auf Panzerkreuzer von links . . Wir laufen 20 Kurs Ostsüdost".

Eifrig notierte der Leutnant. Hell klang von Barnows Lippen:

„Unser Gegner hat zwei Masten und drei steine, den ersten kleineren Schornstein dicht Vormars! Schieber links 12!"

Es gierten die 15- und 30,5-Zentimeter nach dem Feinde. Aber noch immer ließ die laubnis vom Flaggschiff auf sich warten.

Es ist 5,45 Uhr nachmittags geworden. blickt durch den Sehschlitz zum „Lützow". ist dieser im gelben Qualm verschwunden. zucken hervor. Ein grollendes Krachen. Salve beim Flaggschiff ist heraus . . . eröffnen!

Und nun bricht die Hölle los! Heran ter, die stählerne Linie der Panzerkreuzer glühend auf . . rollt, donnert, brüllt. Salve fliegt aus deutschen Rohren, . . gelbe zähe liegen auf dem Wasser, . . werden von der brise davongetragen, mit rasender Fahrt sen durch Rauchnebel und schwellende

Deutsche Radio-Illustrierte
jeden Samstag zu dem billigen Preis von nur
Buchhandlung H. Braun, Neunkirchen.

Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opek

Die Heimat!

Ein echter, alter Siegerländer, der sich immer fest verbunden mit der Heimat fühlte, hatte eine Dienstreise aus dem fernen Osten des großen, schönen Vaterlandes nach dem Süden anzutreten. Nunmehr war Gelegenheit gegeben, mit einigen kleinen Zuschüssen die Heimat, das Hellertal, noch einmal zu sehen und alte, liebe Freunde zu begrüßen.

Wie gedacht, so getan. Auf dem schnellsten Wege, keine Unannehmlichkeiten scheuend, erreichte unser Freund, mit dem letzten Zuge hier ankommend, die alte, liebe Heimat. Als einsamer Wanderer findet er sich da zurecht. Das Dorf ist erreicht. Jetzt links abbiegend steht er vor dem elterlichen Hause.

Hier in diesem Hause hatte er seine Jugend im Kreise der Eltern und Geschwister verlebt und nun ein einsamer Wanderer—. Nirgends ein Licht, alle Nachbarn schlafen den Schlaf des Gerechten. Soll er klopfen? — Nein, nur nicht stören.

Die Wanderung wird fortgesetzt. Alles weht ihn so heimatlich an. Hier habe ich gespielt mit . . . . , hier habe ich gelernt mit . . . . , hier habe ich die schönen Heimat- und Vaterlandslieder gesungen mit . . . . , mit lieben, alten, treuen Freunden geplaudert, gelacht und gescherzt, und die Jugend ist vergangen und ich bin älter geworden. Viele werden mich nicht mehr erkennen. Andere sind nicht mehr daheim, ebenfalls wie ich der Heimat fremd geworden, und wieder andere sind des Weges gegangen, von wo es keine Wiederkehr gibt.

Nach längeren Spaziergängen in der Nacht, in der Heimat, sucht er ein Nachtlogis auf. Er kann nicht schlafen. Ruhelos wälzt er sich auf seinem Lager. Ob er überhaupt geschlafen, ist ihm unbekannt. Da, ein Gespräch unter dem Fenster, eine Mutter bringt ihre beiden Töchter an das Postauto, sie wollen eine kleine Reise in den Taunus unternehmen. Ein Sprung aus dem Bett, ans Fenster, er hat die Frau erkannt. Laut ruft er ihren Namen: M . . . . ! —

M. geht weiter, sie hat ihn nicht erkannt. Er war in den langen Jahren behäbiger geworden, zudem konnte es ja auch einer sein, der die Nacht durchgefeiert hat. Lange noch grübelt unser Freund darüber, wie war es möglich, daß eine Schulfreundin ihn nicht mehr kennt.

War er der Heimat so fremd geworden? dann schnell wieder fort von hier! der Heimat bin ich ein Fremder geworden. Den freien Tag heute noch einmal dazu benutzen, alle bekannten Plätze, alle Büsche, alle Häuser besichtigen und dann wieder weiter fort zur neuen Heimat im fernen Osten, wo Weib und Kind seiner harren und einen langen Bericht aus seiner, der alten Heimat erwarten.

Zuerst wird im elterlichen Hause vorgesprochen, jedes Zimmerchen besichtigt und dann die Reise angetreten in die Nachbarhäuser. Jedes Zimmer muß er noch einmal gesehen haben und dann weiter in den Altenberg, jeder alte Weg ist ihm noch bekannt. „Unter den Eichen" (jetzt: unter den Linden), hier der Philosophenweg, dann zurück über den Zickzackweg zum Lönsstuhl, über den zweiten Weg zum dritten Weg, zur Birkenallee, dann zum Altenbergskopf, zum Aussichtsturm, hinüber nach dem Steimel, aber immer allein sein, die Heimat noch einmal so richtig in mich aufnehmen.

Und nun noch zum alten, heimatlichen Friedhof, mit seinen schönen Lindenbäumen und mit den mir bekannten Gräbern der lieben Entschlafenen. Hier ruht meine Mutter, hier mein Vater, und hier liebe Freunde. Ja, wenn ihr noch lebtet, ihr hättet mich sicher erkannt.

Noch ein kurzes Stündlein einen alten Bekannten besuchen. Kaum dort angekommen ruft schon der Fernsprecher: „Sofort nach Dt. kommen! dort wirst du bestimmt erwartet." Die Siebensachen sind schnell gepackt. Nur noch wenige Worte, einige Tränen werden zerdrückt, aber ein Trost ist geblieben, in zwei Jahren komm ich so Gott will wieder mit Weib und Kind. Neunkirchen hat sich sehr zu seinem Vorteil verändert. Aber es ist immer noch meine Heimat!

Der neue Großschiffahrtsweg Mannheim-Heilbronn.

Heilbronn. Die kanalisierte Neckarschiffahrtsstraße Mannheim-Heilbronn wurde eröffnet. Die Baukosten betrugen 120 Millionen ℳ. Der Wasserweg soll bis Stuttgart durchgeführt werden.

Wenn eine Anlage so viel Geld gekostet hat und sie wurde in Deutschland gebaut, so möchte man auch wissen, was sie für Nutzen bringt und wie sie sich bezahlt macht. Bekanntlich können Schwertransporte auf Wasserwegen am billigsten befördert werden. Wenn aber, wie in diesem Falle, 120 Millionen ℳ zu verzinsen sind, so wird ein rechnender Kaufmann bedenklich, denn die Durchführung des Neckarkanals nach Stuttgart soll auch noch 125 Millionen ℳ kosten.

Die Rentabilitätsfrage rechnet mit der Zukunft, mit steigenden Einnahmen und größeren Transporten, die aber der Reichsbahn entzogen werden müssen. Es kommt als bedeutender Nutzen hinzu die Beseitigung der Hochwassergefahr durch eine einheitliche Fahrwassertiefe von 2,5 Meter. Dadurch werden 1200 Hektar Grundfläche vor Ueberschwemmungen geschützt und können besser bewirtschaftet werden. Die Wasserführung des Neckars bei Heidelberg schwankte seither außerordentlich; daß sie nun nicht mehr schwanken wird, infolge der Kanalisierung und der 25 Kraftwerke, die das Gefälle der Stauanlagen ausnutzen, muß man sich doch gelegentlich ansehen. Ist doch die Wasserbewirtschaftung in Deutschland in dem hinter uns liegenden Teile des 20. Jahrhunderts außerordentlich gepflegt worden.

Tempo!

Ah Hauste staiht d'r Ernteseege,
Durch die Stobbeln kah d'r Wend nu fegt.
Schwinn bromme de Maschinne bäim Dälle
Det Schüenste vahm Joahr es offgemäiht.

Die Zäit die sonst ehm öm de Uhrn
Koum säin gröh Wiese, Wald un Fälder wie
Da gerret alt wirrer wat ze ärwe,
Doch die Reize d'r Nadur die musse fürwe.

Jo, et es tatsächlich woahr
vill es goar net oe nem Joahr,
iehn de dich richtig häst ömseeh,
es schue wirrer d'r Kalenner klee.

Un am Rutsch säin Kraft und Saft
verlor'n, verbrucht, verährwt, verschafft.
Woahl däem, däh bäim Sammelnbloafe do
fröh die buckelige Eehr verloafe kah.

Auf der 2. Reichsnährstands-Schau in Hamburg

erzielten die höchsten Preise in Hamburg die „Quappe" (schwarz-weiß). Rekordleistung im Milch mit 3,92% Fett und 577 kg Gesamtfett in Diese Kuh ist nicht mehr jung, auch nicht schön, großes Euter. Der höchstprämierte Bulle ist der Er erhielt in seiner Klasse den Ia-Preis und den

Marktbericht.

Preise vom Kölner Schlachtviehmarkt: Schweine ausgemästet a) 43, b) 41—42. Bullen a) 42, b) 39—41, b) 38—42. Rinder a) 43, b) 39—42. Beste Mastkälber 58—62, mittlere do. 52—57, geringere 44—50 und Hammel b) 42—43. Fette Speckschweine a) 43, Auftrieb: 70 Ochsen, 173 Bullen, 511 Kühe, 882 Kälber, 73 Schafe, 2782 Schweine.

Bausparkassen.

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung von den 274 Bausparkassen, die unter Reichswaren, Ende 1934 noch 174 bestanden. Von diesen Geschäftsbericht berechtigt, 3 vorläufig berechtigt, berechtigt. Die Konzentrationsbewegung (Zusammen anderen Bausparkassen) geht weiter voran.

Druck und Verlag: H. Braun, Inhaber Otto Braun, Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Kr. Siegen. DA. 11/35 2208. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste